

Rinder aktuell: DLG-Spitzenbetriebe

Bundesweites Treffen erfolgreicher Milcherzeuger

Auch in diesem Jahr fand am ersten Wochenende im März die jährliche Konferenz der Spitzenbetriebe Milcherzeugung statt. Neu hingegen war das Format der nun 18. Tagung, denn sie wurde erstmalig als reine Onlineveranstaltung durchgeführt. Unter dem Titel „Stabilität in stürmischen Zeiten!“ bot die Veranstaltung den rund 180 Teilnehmern aus dem ganzen Bundesgebiet zwei Tage die Gelegenheit zum gemeinsamen Austausch. Auch aus Schleswig-Holstein beteiligten sich Landwirte und Berater.

Das zurückliegende Wirtschaftsjahr 2019/2020 war für die Milchviehhalter geprägt von einem niedrigen Milchpreis und weiterhin steigenden Kosten. Da überrascht es nicht, dass die ausgewerteten Betriebe im Durchschnitt nur ein kalkulatorisches Betriebszweigergebnis (BZE) von 0,22 ct/kg ECM erreichten. Die weniger erfolgreichen 25 % verzeichneten ein BZE von -2,82 ct/kg ECM, während die erfolgreicheren 25 % der Betriebe 4,05 ct/kg ECM erreichen konnten. Die Spannweite von 6,87 ct/kg ECM zeigt eindrucksvoll, wie unterschiedlich das Ergebnis für das abgeschlossene Wirtschaftsjahr für die Betriebe der DLG-Spitzenbetriebe bewertet werden kann. Nur 56 % der Betriebe erreichten ein positives BZE.

Wie man vor diesem Hintergrund einen kühlen Kopf behält und welche Lösungsansätze für zukünftige Herausforderungen genutzt werden können, war die zentrale Fragestellung der Veranstaltung. Unter dem Motto „Stabilität in stürmischen Zeiten!“ hat die Tagung der DLG-Spitzenbetriebe interessante Einblicke geliefert. Der Ablauf im neuen Format war für viele langjährige Teilnehmer ungewohnt. Konnten sie sonst zwischen verschiedenen Arbeitskreisen und Themenschwerpunkten wählen, bestand das Programm dieses Mal aus einer gelungenen Mischung aus Fachvorträgen, die sich mit drei festgelegten Arbeitskreisen abwechselten. Längere Pausen zwischen den Themenblöcken ermöglichten den Teilnehmern die notwendigen Pausen vom Bildschirm, auch an eine „Melkerpause“ am Freitagabend wurde



Mit 20,85 ct/kg ECM machen die Futterkosten weiterhin einen großen Kostenfaktor in der Milcherzeugung aus. Die erfolgreicheren 25 % der Betriebe erreichen hier immerhin einen Wert von 18,93 ct/kg ECM. Foto: Hannah Lehrke

gedacht. Hier zeigten sich klar die Vorteile des digitalen Formates.

Vollkostenauswertung der Betriebe im Fokus

Im Mittelpunkt der Konferenz der DLG-Spitzenbetriebe steht die jährliche Betriebszweigergebnisauswertung der teilnehmenden Betriebe. Für das Wirtschaftsjahr 2019/2020 wurden 246 Betriebe aus zehn Bundesländern ausgewertet. Darunter waren insgesamt 54 Neuzugänge. Schleswig-Holstein war mit 34 ausgewerteten Betrieben (15 %) sehr stark vertreten. Über 80 Berater haben bundesweit die Betriebe gerechnet. Alle Betriebe wurden in vier Regionen (Nord, Ost, Süd und West) eingeteilt und dementsprechend ausgewertet. Die Ergebnisse stellte Dr. Stefan Weber von der LMS Agrarberatung GmbH aus Rostock vor. Dabei wurde deutlich, dass die Milchleistung auch in diesem Wirtschaftsjahr im Vergleich zum Vorjahr konstant auf hohem Niveau gehalten werden konnte und im Durchschnitt der Betriebe bei 10.403 kg ECM pro Kuh lag. Die höchste Milchleistung wurde in der Region Nord erreicht

und lag bei 10.858 kg ECM pro Kuh. Auch die durchschnittliche Kuhzahl hat sich wenig verändert, mit 217 Tieren halten die Betriebe vier Tiere mehr als im Vorjahr. Die Kuhzahl variiert hingegen stark zwischen den vier Regionen, die Herden der Region Süden waren mit 146 Tieren am kleinsten. Den größten Durchschnittsbestand weist die Region Ost auf (1.015 Tiere), allerdings gingen hier nur zwei Betriebe in die Auswertung ein.

Die Produktionskosten im Blick

Mit Blick auf die Produktionskosten machte Stefan Weber seinen Standpunkt bei der Auswertung der Parameter deutlich, dass das Warten auf bessere Rahmenbedingungen keine Strategie sei. Vielmehr müssten die Potenziale bei der Optimierung der Produktionskosten konsequent aufgedeckt und genutzt werden. Die Betriebszweigergebnisauswertung ist dabei ein wertvolles Instrument, um belastbare Zahlen zu schaffen. Der steigende Druck auf die Betriebe erfordert die regelmäßige Auswertung

der eigenen Betriebswerte und die zeitnahe Umsetzung geeigneter Managementschritte.

Der Blick auf die Produktionskennwerte zeigt, dass die ausgewerteten Betriebe bei vielen Parametern denkbar eng zusammenliegen. So liegen für das Erstkalbealter gerade mal 0,6 Monate zwischen den besseren 25 % der Betriebe (26,2 Monate) und den weniger erfolgreichen 25 % mit 26,8 Monaten. Ebenso weist die Reproduktionsrate nur eine Spannweite von 1,4 % auf, sie liegt bei 29,5 % im Durchschnitt der Betriebe. Und auch die durchschnittliche Milchleistung von 10.403 kg ECM pro Kuh variiert mit einer Spannweite von 741 kg ECM pro Kuh nur zwischen 9.925 und 10.667 kg ECM pro Kuh.

Die Gesamtleistungen reichten von 36,20 ct bis 53,59 ct/kg ECM, die Erlöse aus den Koppelprodukten bewegten sich allerdings prozentual zwischen 3,3 % und 28 % und zeigen, dass die Möglichkeiten der Betriebe, die Seite der Leistungen zu beeinflussen, zumeist größer sind als angenommen.

Auf der Seite der Produktionskosten zeigen sich die Unterschiede

de im einzelbetrieblichen Management. Die Summe der Produktionskosten weist eine Differenz von 25,8 % zwischen dem erfolgreicheren Viertel der Betriebe mit 35,56 ct/kg ECM und dem weniger erfolgreichen Viertel (47,95 ct/kg ECM) auf. In ihren Extremen reichen die Produktionskosten von 31,67 ct bis 59,81 ct/kg ECM.

Während die Produktionskennwerte für die Landwirte zunächst greifbarer wirken, bieten die Produktionskosten die größeren Einsparpotenziale. Bei steigenden

Preisen für die Direktkosten stellen die Personal- und Mechanisierungskosten die sinnvolleren Hebel zur Optimierung der ökonomischen Situation dar. Die Investition in Automatisierung sollte dabei aber gut durchdacht und an die betriebliche Situation angepasst werden, um die Kostenvorteile voll ausnutzen zu können.

**BZA-Intensiv:
Von den Besten lernen**

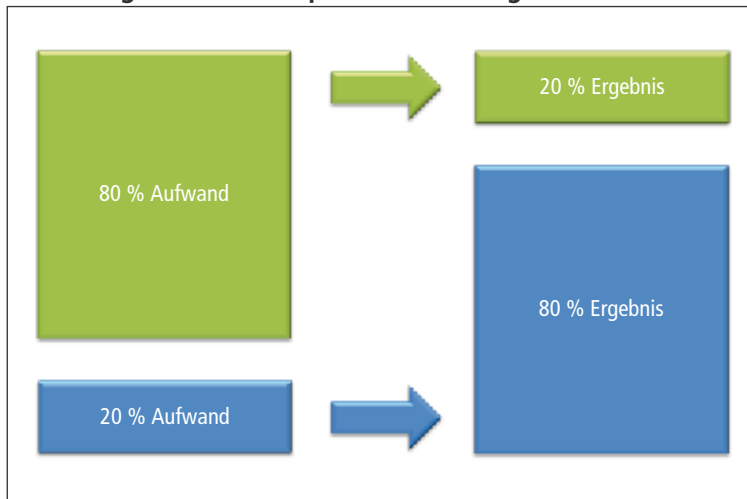
Im anschließenden ersten Arbeitskreis standen weiterhin die

Ergebnisse der BZA im Vordergrund. Moderiert von den Beratern Jan-Hinnerk Alberti, Agrarberatung Nord e. V., und Sibylle Möcklinghoff-Wicke, Innovationsteam Milch Hessen, stellten zwei erfolgreiche Milchviehhalter ihre Betriebe den Teilnehmern vor und zeigten anhand ihrer unterschiedlichen Strategien, was andere Landwirte für ihren eigenen Betrieb lernen können. Den Anfang machte Thorsten Reimers aus Großenrade in Schleswig-Holstein. Mit einem Bestand von 410 Kühen hat der Betrieb seine Herdengröße in den vergangenen 20 Jahren vierfoldet. Die Milchleistung von 12.507 kg ECM pro Kuh bei zweimaligem Melken liegt deutlich über dem Durchschnitt der ausgewerteten Betriebe. Thorsten Reimers stellte in seinem Vortrag den Kuhkomfort in den Vordergrund und setzt dabei klar auf eine Einstreu mit Stroh. Anschließend präsentierte Julia Hewecker, Landwirtin aus Stadtallendorf (Hessen), ihren Betrieb und die Fokussierung auf das Tierwohl der Herde. Bei ihren 260 Kühen setzt sie außerdem auf hohe Einzeltierleistungen, die sich auch in der hohen Lebensleistung von 20,2 kg ECM pro Tag zeigen. Der Betrieb produziert unter den Standards der Einstiegsstufe zum Tierschutzlabel des Deutschen Tierschutzbundes und erhält dafür einen Zuschlag zum Milchpreis. Der zusätzliche Aufwand für die Landwirtin im Betriebsmanagement ist gering, al-



Die Investition in Systeme zur Automatisierung im landwirtschaftlichen Betrieb will gut überlegt sein. Vor der Anschaffung sollten Landwirte ganz klar ihre Erwartungen und die betrieblichen Gegebenheiten beleuchten, ehe sie sich für eine Technik entscheiden. Nur dann können auch die ökonomischen Potenziale ausgeschöpft werden. Foto: Dr. Ole Lamp

Abbildung: Pareto-Prinzip – die 80/20-Regel



Das Pareto-Prinzip besagt, dass 80 % des Ergebnisses bereits mit 20 % des Aufwandes zu erreichen sind. Betriebe, die sich mit diesem Ergebnis nicht zufriedengeben und auch die restlichen 20 % erreichen wollen, müssen dabei den notwendigen Aufwand im Auge behalten und strategisch überlegen, mit welchen (Hilfs-)Mitteln dieser Erfolg zu erreichen ist.



DairyPilot® mit FlavoVital®

Das innovative Wirkstoffpaket für die gesamte Laktation.

Die Vorteile auf einen Blick:

- ✓ eine robuste und widerstandsfähige Herde
- ✓ eine Steigerung der Milch- und Mastleistung
- ✓ höheres Tierwohl
- ✓ mehr Profit

Josera GmbH & Co. KG
Industriegebiet Süd | 63924 Kleinheubach
josera@josera.de | www.josera-agrar.de



Eine Marke der FarmWohl Initiative. Folge uns auf Instagram.



PERFORMANCE

lerdings sind die zweimal jährlich durchgeführten Audits zeitaufwendig.

Herausforderungen der Erzeuger bis 2030

Nach einer längeren Pause war Prof. Dr. Folkhard Isermeyer, Johann-Heinrich-von-Thünen-Institut (TI), als Gastreferent zum After-Dinner-Speech geladen. Sein Vortrag „Wie werden Politik- und Marktentwicklungen unsere Milchviehbetriebe herausfordern?“ mahnte die Anwesenden zu einem besonnenen Umgang mit den ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen. Die großen Herausforderungen für die Erzeuger sieht er in den kommenden Jahren in den Bereichen Klimaschutz und Tierwohl. Im Bereich Tierwohl betonte er besonders die Rolle der Borchert-Kommission sowie die Aufgabe der Landwirtschaft, sich proaktiv mit den Themen auseinanderzusetzen, um die Definition von Zielbildern mitzugestalten.

Potenziale der Sensortechnik nutzen

Der zweite Tag startete mit einer beeindruckenden Betriebsvorstellung durch Frank Cordes, Landwirt aus Reeßum, Niedersachsen, in Zusammenarbeit mit Bernd Lührmann von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen. Obwohl der Einsatz von Sensortechnik für die Brunstbeobachtung den Schwerpunkt des Vortrages bildete, ließ Frank Cordes bereits bei der Vorstellung der Betriebskennzahlen keinen Zweifel daran, wie intensiv er sich im Management seiner 760 Kühe täglich mit seinen Zahlen auseinandersetzt. Gleichzeitig legt er großen Wert auf die Motivation seiner Mitarbeiter durch klare Strukturen in der Arbeitseinteilung und ein gutes Betriebsklima. Von dem Einsatz seines Sensorsystems erwartet er eine Reduktion des Arbeitsaufwandes, um gleichzeitig die Fruchtbarkeit seiner Herde zu verbessern und die Wirtschaftlichkeit zu steigern. Mit den Ergebnissen seit Inbetriebnahme des Systems vor zwei Jahren sind der Betriebsleiter und die Mitarbeiter sehr zufrieden. Auffällige Tiere werden durch das System zuverlässig erkannt und eine zielgerichtete Behandlung ist durch die fokussierte Vorgehensweise möglich. Allerdings müsse man auch wirklich konsequent reagieren, wenn ein Alarm gemeldet werde, betont Frank Cordes und vergleicht den Alarm des Systems mit der Patientenklingel im Krankenhaus. Diese sei wirkungslos, wenn keine Reaktion erfolge.

Gute Mitarbeiter finden und binden

Wie die erfolgreiche Integration ausländischer Mitarbeiter und die Organisation ei-

nes Großbetriebs aussehen können, stellte Hans-Peter Greve vom Milchhof Rodenwalde aus Mecklenburg-Vorpommern vor. Bei 1.860 Kühen setzt er vollständig auf polnische Arbeitskräfte im Melkstand. Dabei bietet er seinen Mitarbeitern viel Unterstützung durch passende Wohnmöglichkeiten, Deutschkurse und Aufstiegschancen im Betrieb. „Wenn sie in die Feuerwehr eintreten, haben wir es geschafft“, meint Hans-Peter Greve und zeigt da-

Vortrags, anschließend wurden verschiedene Medien beleuchtet, um die Suche nach passenden Mitarbeitern richtig an die Zielgruppe anzupassen.

Virtuelle Betriebsbesichtigung

Den Abschluss der Tagung bildete traditionell die Besichtigung eines Milchviehbetriebes.

Auch hier zeigte das digitale Format ganz klar seine Vorteile, und so konnten die Teilnehmer den Fleckviehzuchtbetrieb Mosandl GbR in Dietfurt, Bayern, zumindest virtuell besichtigen. Der Betrieb melkt 128 Milchkühe mit einer Milchleistung von 11.116 kg bei 4,11 % Fett und 3,57 % Eiweiß seit 2018 in einem neuen sechsreihigen Laufstall mit drei Robotern. Zusätzlich werden die Bullen im Betrieb aufgezogen und erfolgreich als Zuchtvieh vermarktet. Eine besondere Herausforderung stellt die wiederkäuergerechte Fütterung der Herde mit einer maisbetonten Ration dar, da für den Futteranbau keine Grünlandflächen zur Verfügung stehen.

Wer kann DLG-Spitzenbetrieb werden?

Der Betrieb muss einerseits zum besten Viertel des betriebswirtschaftlichen Vergleichs einer Region gehören. Andererseits sind bestimmte Leistungskriterien je nach Rinderrasse zu erfüllen. Die Betriebszweiganalyse wird im Allgemeinen von den regionalen Beratungsorganisationen gerechnet. Für Landwirte ermöglichen die DLG-Spitzenbetriebe einen bundesweiten Austausch und Vergleich unter Berufskollegen. Zudem wird auf einer hohen Fachebene miteinander diskutiert. Generell soll bei den Betriebsleitern ein Interesse an der Mitarbeit bestehen. Als DLG-Spitzenbetrieb soll zudem eine gewisse Vorreiterrolle in der eigenen Region vertreten werden. Wer Interesse hat, daran mitzuwirken, kann gerne seinen Berater oder Beratungsring ansprechen.

Hannah Lehrke
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 43 81-90 09-48
lehrke@lksh.de

ANZEIGE

**Fütterungstechnik
für Profis**



**ABVERKAUF KUHN-
VORFÜHRMASCHINEN**



Profitieren Sie von äußerst attraktiven Preisen für KUHN-Vorführmaschinen und Lagermaschinen
Weitere Informationen auf www.kuhn.de
oder einfach anrufen:
Arne Thomsen: 0151 54442075
Frank Rau: 0170 5709267

be strong, be **KUHN**
www.kuhn.de



mit, wie erfolgreiche Integration funktionieren kann.

Wo gute Mitarbeiter auch für die Managementebene zu finden sind, stellte anschließend Hermann Dorfmeier von der Firma farmconnect Personalberatung vor. Die Formulierung passender Stellenbeschreibungen und Ausschreibungen bildete die Grundlage seines

betriebs soll zudem eine gewisse Vorreiterrolle in der eigenen Region vertreten werden. Wer Interesse hat, daran mitzuwirken, kann gerne seinen Berater oder Beratungsring ansprechen.

FAZIT

Die DLG-Spitzenbetriebe Milcherzeugung haben sich wie jedes Jahr im März zu einer gemeinsamen Konferenz getroffen, erstmals fand die Veranstaltung digital statt. Das gesamte Programm mit einer Mischung aus Vorträgen und Arbeitskreisen fand auch in diesem Jahr große Zustimmung unter den Teilnehmern. Es konnten viele Vorteile des neuen Formates genutzt werden und die Teilnehmer interessante neue Erkenntnisse

in ihren eigenen Arbeitsalltag mitnehmen. Den fachlichen Austausch mit den Berufskollegen abseits der Vorträge und Arbeitskreise hingegen kann eine Onlinetagung nicht bieten. Am Ende der Veranstaltung waren sich die Beteiligten einig, dass die erste digitale Tagung zwar eine sehr gelungene Veranstaltung war, doch dass der Wunsch nach der gewohnten Präsenzveranstaltung im nächsten Jahr groß ist.